

L03230 Paul Goldmann an
Arthur Schnitzler, 24. 11. [1902]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 24. November.

Mein lieber Freund,

Der Beifall, den Du in so gütigen Worten meinem Feuilleton spendest, hat mich
5 innig erfreut, und ich Danke Dir von Herzen dafür.

Dein lieber Brief, den ich Samstag empfang, ist nicht besonders erfreulich. Warum
so mißgelaunt? Wer wird sich so vom Wetter abhängig machen? Und wenn es
gegenwärtig mit dem Produzieren nicht recht geht, so wird schon wieder ein pro-
duktiver Zustand kommen. Der Geist sammelt eben neue Kraft.

10 Was ist mit der »BEATRICE« und dem »Deutschen Theater«?

Die Bücher, die Du mir empfehlst, möchte ich gern lesen; nur wird die Erfüllung
dieses Wunsches an dem Umfande scheitern, daß ich die Namen zumeist nicht
lesen kann. Insbesondere von Demjenigen, den Du mir ans Herz legst, habe ich
trotz eifriger Bemühung nicht mehr herausbekommen können, als daß er mit L.

15 anfängt.

Haft Du Dir die »MAXIMES DE LA VIE« ^{^DER}der^v COMTESSE DIANE kommen lassen?
Noch schöner vielleicht ist das LIVRE D'OR von derselben, – ein entzückendes Spiel
des Geistes und zugleich eine Quelle tiefer Lebensweisheit.

Was SUDERMANN anlangt, bin ich durchaus Deiner Ansicht. Vielleicht ergreife
20 ich in dem Streit noch das Wort, obwohl mir Andere gerade das, was ich sagen
möchte, weggeschrieben haben. KERRS Erwiderung war zum Theil hübsch in der
Form, aber der Gefinnung nach lausbübisch, wie überhaupt ein Lausbuben-Zug
immer stärker bei ihm hervortritt. HARDEN war, im ersten Theil seiner Erwiderung,
viel bedeutender; im zweiten spricht er zu viel und zu eitel von sich.

25 Fräulein EVA F. ist hier. Ich habe sie einmal gesehen und in den ersten fünf Minuten
den Eindruck gehabt: »Es ist unmöglich.« Es ist beinahe eine physische Antipathie,
die ich nicht werde überwinden können.

Grüße HEINRICH und seine Mutter und sei Du selbst oftmals begrüßt

von Deinem

Paul Goldmn

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3172.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1764 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »902« vermerkt 2) mit rotem Buntstift vier Unter-
streichungen

4 *Feuilleton*] Paul Goldmann: *Berliner Theater*. (»König Laurin« von Ernst v. Wilden-
bruch). In: *Neue Freie Presse*, Nr. 13.737, 22. 11. 1902, Morgenblatt, S. 1–4. Die Reihen-
folge, in der der Dank in diesem Brief ausgesprochen wurde, legt nahe, dass Schnitzler
seine Gratulation in einem separaten Schreiben, möglicherweise einem Telegramm
oder einer Karte ausdrückte.

6 *Samstag*] 22. 11. 1902

7 *mißgelaunt*] Schnitzler plagten in dieser Zeit Nervosität, Arbeitsunfähigkeit und

Zukunftsängste, vgl. A.S.: *Tagebuch*, 12. 11. 1902, 13. 11. 1902, 14. 11. 1902, 20. 11. 1902 und 23. 11. 1902.

¹⁰ »Beatrice« ... *Theater*«] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 16. 6. [1902].

¹¹ *Bücher*] nicht ermittelt

¹⁶ *Comtesse Diane*] Zu *Maximes de la vie* siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 2. [10. 1902]. Auch eine Lektüre von *Livre d'or* (Paris 1886) ist nicht nachweisbar.

¹⁹ *Sudermann*] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 10. 11. [1902].

²⁰ *Wort*] Ein solches Feuilleton ist nicht bekannt.

²¹ *Kerrs Erwiderung*] Alfred Kerr: *Die Kritik und Herr Sudermann*. In: *Der Tag*, Nr. 545, 21. 11. 1902, S. [1–3]. Weitgehend parallel dazu, wenngleich auf 1903 vordatiert, erschien dieser Text gemeinsam mit gesammelten Kritiken Kerrs zu Sudermanns Stücken als Broschüre: Alfred Kerr: *Herr Sudermann, der D.. Di.. Dichter. Ein kritisches Vademecum*. Berlin: *Helianthus* 1903. Die Vorbemerkung zur dritten Auflage – wohl zu lesen als 3. und 4. Tausend – ist mit dem 6. 12. 1902 datiert.

²³ *Erwiderung*] M. H. [= Maximilian Harden]: *Theater*. In: *Die Zukunft*, Bd. 41, 22. 11. 1902, S. 311–326. (Der zweite Teil erschien in der Folgewoche, 29. 11. 1902, S. 356–370.)

²⁵ *Eva F.*] Eva Fränkel, Goldmanns spätere Ehefrau, die Schnitzler bereits kannte